

**Steinbruch Drusel**

15. November 2018

1 von 1

Herr Goßmann ist als Umweltberater tätig und engagiert sich privat für den ehemaligen Steinbruch Drusel, der von der Basalt AG betrieben wurde. Nach Aufgabe des Basaltabbaus vor rund fünf Jahren, ist dort eine ein Meter dicke Basalt-Lehm-Schicht aufgetragen worden. Nach Angabe von Herrn Goßmann und durch den BUND bestätigt, wurde dadurch das Feuchtgebiet beschädigt und streng geschützte Arten vertrieben. Das Bodenleben ist schwer geschädigt. Durch den Einsatz von Glyphosat am Tuffteich zur Entfernung von Wasseralgen und Wasserlinsen, hat die Biodiversität und Biofilterwirkung extrem gelitten. Herr Goßmann betont, dass Gegenmaßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität ergriffen werden müssen u.a. durch das Auftragen von kohlenstoffreicher Terra Preta („Indianererde“). Dadurch werden die Regeneration des Bodens und das ökologische Wachstum gefördert. Herr Goßmann hat beim Zentralforstamt Wolfhagen ein entsprechendes Konzept vorgelegt, was abgelehnt wurde. Er bittet um Unterstützung des Ortsbeirates für sein Anliegen, die Biodiversität im ehemaligen Steinbruch Drusel wiederherzustellen und damit die Umwandlung in ein artenreiches Gebiet zu fördern. Der OBR bedankt sich bei Herrn Goßmann für seine detaillierten Ausführungen.

**Anfrage:**

Nach Recherchen des Ortsbeirates Bad Wilhelmshöhe wurde der Beschluss, ein Rekultivierungskonzept für den ehemaligen Basaltsteinbruch Drusel dem Ausschuss für Umwelt und Energie vorzustellen - wie in der OBR-Sitzung vom 17. September 2013 gefordert - nie umgesetzt oder eingefordert.

Der OBR Bad Wilhelmshöhe bittet den Magistrat der Stadt Kassel um Stellungnahme und Informationen zu folgenden Fragen, die sich aus der Stilllegung des Basaltsteinbruchs Drusel ergeben:

1. Gibt es ein Rekultivierungskonzept der Basalt AG hinsichtlich des ehemaligen Steinbruchs Drusel? Ist dieses Konzept der Stadt Kassel präsentiert worden?
2. Ist das Konzept realisiert worden? Ist die Umsetzung nachgeprüft worden?
3. Wurde bzw. ist die Hessen Forst über den Stand der Renaturierungsmaßnahme informiert?
4. Muss aufgrund neu entstandener Biotope in diesem Bereich möglicherweise ein bestehendes Renaturierungskonzept überarbeitet und neu entwickelt werden?
5. Was sind die Gründe für den Einsatz von Glyphosat in diesem Bereich und wer setzt es ein? Ist der Einsatz von Glyphosat genehmigungspflichtig? Gibt es Alternativen und wenn ja, welche?

Anja Lipschik  
Ortsvorsteherin

Mirjam Hageböling  
Mitglied/Schriftführerin